

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Angaben werden an den Geschäftsstellen bis 17 Uhr am Sonntag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Freikassier des Anzeiger-Vertrages wird bei Austritt der Redaktion eine Kammer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung des Anzeiger-Vertrages durch Klage abgelehnt werden und oder wenn der Klagegegner in Konkurs geht.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 136.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Briefkasten od. d. Vertriebsmittlungsstellen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 94

Sonntag, den 12. August 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. August 1928

Der Verfassungskongress des Deutschen Reiches wird auch wie überall, in unserem Orte festlich begangen. So veranstaltet die SPD. Ortsgruppe am Spätnachmittag einen Ausflug nach dem Sportplatz der Freien Turnerschaft, von wo aus sich am Abend ein Fackelzug nach dem Gasthof zum Hof in Bewegung setzt. Den Gesangsvorträgen und Festansprache schließt sich ein gemütliches Beisammensein aller Festteilnehmer an.

Vom Arbeitsmarkt. In Sachsen waren bisher vorwiegend nur die Verbrauchsgüterindustrien von einem Konjunkturrückgang und einer unbehilflichen Entwicklung des Arbeitsmarktes betroffen. In der letzten Woche ist nun auch in der Metallindustrie, der wichtigsten Produktionsmittelindustrie eine Wendung eingetreten, die das bisher günstige Bild etwas trübt. Infolge einer größeren Anzahl Betriebsstilllegungen und Umstellungen stieg die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter in einigen Bezirken erheblich. Wenn auch stellenweise die Nachfrage nach Facharbeitern und ungelerten Arbeitern anhielt, und ein Teil der entlassenen Arbeiter noch gut beschäftigten Großbetrieben sofort wieder unterkommen fanden, sind sowohl die sich mehrenden Betriebsstilllegungen, als auch die gesteigerte Konkurrenz im Zusammenhang mit der im ganzen Reich verschlechterten Lage der Metallindustrie nicht nur von vorübergehender Bedeutung. Starke Nachfrage geht weiterhin von der Landwirtschaft und vom Baugewerbe aus. Die noch immer bestehende uneinheitliche Lage in der Textilindustrie zeigte sich auf der einen Seite in Betriebsstilllegungen und Entlassungen in der Seiden- und Spinnindustrie und in den Webereien, auf der anderen Seite in einer stellenweise regen und ungedeckten Nachfrage nach Facharbeiterinnen. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe wickelte sich die Ferien- und Reisezeit ungünstig aus und veranlasste einen erheblichen Zugang an Arbeitsuchenden, besonders aus dem Schneidergewerbe. Bei den ungelerten Arbeitern ist ein Nachlassen des Stellenangebots zu verzeichnen. In der Bewegung der unterfügten Arbeitslosen vom 15. bis 31. Juli können die angegebenen nachteiligen Einflüsse auf dem Arbeitsmarkt noch nicht zum Ausdruck kommen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsbekämpfer in der Arbeitslosenversicherung hat noch um 2063 abgenommen, die Zahl der Frauen ist nur um 598, also erheblich weniger als in den früheren Berichtsperioden, gestiegen. Im ganzen ist der verhältnismäßig starke Rückgang um 1617 Hauptunterstützungsbekämpfer in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsunterstützung eingetreten. In der zweiten Jahreshälfte scheint damit ein gewisser Höhepunkt in der Entwicklung des Arbeitsmarktes erreicht gewesen zu sein.

Der Gottesdienst beginnt wegen vorhergehender Predigt des Ortspfarrers in Großhörnmannsdorf erst einhalb 10 Uhr auf Anregung des Staatsministeriums und des Landeskonfessionsrats wird auch hier in diesen Gottesdienst des Verfassungskongresses und der Reichsverfassung gedacht werden.

Die wiederholten Kundgebungen der sächsischen Gewerbetreibenden und des Bezirksverbandes Sachsen im Deutschen Fleischerverbande um Aufhebung der Schlachtsteuer in Sachsen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Auf alle gegen die Schlachtsteuer unternommenen Schritte hat das sächsische Finanzministerium die Erklärung gegeben, daß eine Aufhebung bei der jetzigen Finanzlage Sachsens nicht in Frage kommen könne. Auch im Haushaltsausschuß des sächsischen Landtages hat ein Regierungsvorsteher erklärt, daß an eine Befreiung der sächsischen Schlachtsteuer vorläufig nicht zu denken sei. — Nachdem nunmehr auch in Baden die Schlachtsteuer aufgehoben worden ist, hat der Verein Dresdener Großschlächter an sämtliche Mitglieder des sächsischen Landtages und auch an die Regierung selbst eine Eingabe mit dem Ersuchen gerichtet, sich dafür einzusetzen, daß die Schlachtsteuer, die noch in Sachsen als einzige staatliche Sondersteuer besteht, endlich aufgehoben wird. In der Eingabe wird u. a. folgendes ausgeführt: Nach Aufhebung der Schlachtsteuer in Baden gelangt diese Sondersteuer nur noch in Sachsen zur Erhebung. Es ist die allerhöchste Zeit, daß endlich einmal mit der Schlachtsteuer auch in Sachsen aufgeräumt wird. Wenn der Ausfall an den Erträgen der staatlichen Schlachtsteuer nicht entbehrt werden kann, dann muß eben eine andere allgemeine Steuer erhoben werden die jeden Staatsbürger aus Gründen der menschlichen Gerechtigkeit trifft und nicht die Verteuerung eines einzigen Lebensmittels hervorruft. Der Kampf, der jahrelang gegen diese ungerechte und einseitige Besteuerung geführt

worden ist, muß sich auch in Sachsen mit Einsatz aller Kräfte zu einem erfolgreichen Ende führen lassen und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das, was der Badische Landtag fertiggebracht hat, ein Sächsischer Landtag auch fertigbringen sollte. Fort mit der Schlachtsteuer auch in Sachsen! Sie entbehrt als einzige Sondersteuer im Deutschen Reich ihrer Berechtigung! Wägen die sozialbedenkenden Fraktionen im Sächsischen Landtage endlich den Kampf gegen diese unsoziale Steuer aufzunehmen und sich von der Devise leiten lassen: Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Das Wohlfahrts- und Jugendamt macht die Mütter auf die Gefahren aufmerksam, welche die Hitze für die Säuglinge mit sich bringt. Fort mit Stiefeln, warmen Unterbeinen und weichen Kopfschiffen! Keine Vorhänge an den Fenstern! Nicht abdichten während der heißen Zeit! Flaschen und Sanger sofort nach Gebrauch anspülen! Außer Milch auch verdünnten Obstsaft zu trinken geben! Schutz gegen Mücken!

Die Tollkirsche. Bis in den August hinein blüht in den schattigen Wäldern die Tollkirsche, eine strauchartige Pflanze mit braunviolettten Blüten. Bald nach der Blütezeit bedeckt sich der Strauch mit blauschwarzen Beeren, vom Reich umschlossen. Die kirschenähnlichen Früchte sehen sehr appetitlich aus und schmecken süßsauerlich. Die Pflanze enthält aber ein starkes Gift, das Atropin. Der Genuß der Beeren bringt große Gefahr und sogar Todeswirkung. Als Gegenmittel reicht man Milch, Öl, Essig, Löss, auch heiße Fußbäder, um das Gift nach Möglichkeit vom Rückenmark, wo es besonders stark einwirkt, abzugreifen.

Großhartmann. Ein aus Serftenberg kommendes Personennote fuhr auf der Staatsstraße nach Dresden in der Nähe der großen Brücke gegen einen Baum, wobei die drei Insassen der Besizer und zwei andere, aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Besizer und Führer des Wagens erlitt durch den Sturz eine so schwere Verletzung des Kopfes, daß dieses auf der Stelle ausstieß. Die beiden anderen Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bauhen. Donnerstag früh entgleiten bei der Ausfahrt des Zuges 5016 (Wäterzug) auf hiesigen Bahnhof vier Wagen, von denen drei umstürzten. Die Gleise Götting-Dresden und Dresden-Götting waren mehrere Stunden lang gesperrt. Der Personennote fuhr durch Umsteigen auf rechterhand, Personen wurden nicht verletzt. Die Züge nach Götting hatten zum Teil mehrstündige Verspätung. Um 3 Uhr war das Gleis Götting-Dresden wieder fahrbar.

Ubbau. Vermutlich durch Funkenflug vom Feuerwerk, das Dienstagabend in Oppach als Abschluß des Schützenfestes veranstaltet wurde, entstand in einem nahegelegenen Wohnhaus ein Schadenfeuer. Die wirksame Bekämpfung des Brandes war wegen Witterungsbedingungen in der näheren Umgebung des Brandortes erst nach Einsetzen einer Motorpumpe möglich. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dippoldiswalde. Kurz vor Oberhäslich stieß ein aus Richtung Dippoldiswalde kommender Kraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen, das von einem Feldwege auf die Staatsstraße einbog, da ein hochanstehendes Kornfeld den beiden Fahrern die Aussicht genommen hatte. Obgleich der Fahrer stark bremste, war der Zusammenstoß unvermeidlich, da infolge des Regens der Kraftwagen rutschte. Das Fuhrwerk wurde nach rechts in den Graben geworfen und erheblich beschädigt, während das Auto nur wenig Schaden erlitt und seine Fahrt fortsetzen konnte. Eins der Pferde wurde stark gequetscht.

Pauja. Als ein 15 Jahre alter Schmiedehrling mit seinem Fahrrad über den Markt fuhr, kam ihm ein Handwagen in den Weg. Der Radfahrer konnte nicht mehr ausweichen und saust mit voller Wucht in das Schaufenster eines Tischlermeisters, das dabei vollständig in Trümmer ging. Der Lehrling blieb mit schweren blutenden Wunden im Laden liegen.

Neustädte. Während die große Schwester das Badewasser vorbereitete, spritzte sie das vierjährige Söhnchen des Steinbrucharbeiters Windisch auf den mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Unglücklicherweise rutschte der Kessel auf der Seite, so daß das Kind in das kochende Wasser fiel. Es wurde zwar von der erschrockenen Schwester sofort herausgezogen, hat aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird.

Chemnitz. In Ottendorf verbrühte sich ein ein-

jähriger Junge, der in der Wohnung allein war, mit heißer Fleischbrühe daran, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Deisauig. Am Mittwochabend gegen 10 Uhr drangen in die Kassenstube des Gottesdienstvereins in Deisauig drei mit Masken versehene Räuber ein, die unter Bedrohung mit Schusswaffen den Kassierer zwangen, die an diesem Abend auszugebenden Lohngehälter von mehreren 1000 RM. herauszugeben. Hierbei ist von den Räubern ein Schuß abgegeben worden, der in die Decke ging. Die Täter junge Burschen von 20 bis 24 Jahren sind unerkannt entkommen.

Eingefandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die preisgerichtliche oder nicht die Rechte Verantwortung.

Zum Eingefandt in Nr. 91 der „Ottendorfer Zeitung“ fühlten wir uns veranlaßt folgendes zu erklären. In der Gemeindeverordneten Sitzung vom 19. Juli lag unter anderem ein Gesuch der sog. Arbeiter-Jugend um Beihilfe zum Besuch des Seminars bei Bielefeld vor. Von unserer Seite wurde betont, daß die Gemeinde nicht in der Lage sei, zu rein parteipolitischen Zwecken Mittel auszuwerfen. Die Vertreter der K. P. D. benutzten die Gelegenheit und stellten einen Zusatzantrag und forderten Mittel für ihre parteilichen Zwecke. Obwohl die Volkzeitung viel gegen die rote Hilfe schreibt, und auch die hiesigen Vertreter der K. P. D. keine Freunde dieser Sache sind, sie haben erst leihweise derartige Anträge abgelehnt, haben aber nun, um zu ihren Zielen zu kommen, Beträge für die rote Hilfe bewilligt. Der Haushaltsrat schließt mit über 34000 Mark Fehlbetrag ab und nachträglich kommt noch eine Besetzungsliste von annähernd 6000 Mk. also ein Fehlbetrag von 40000 Mk. Dieses müßte doch der linken Mehrheit zu denken geben. Von unserer Seite ist gegen die Bewilligung protestiert und auch Protest bei der Amtshauptmannschaft eingelegt worden. Auch werden wir deren Entscheidung bekannt geben. Auf die einzelnen Fragen eingehend: Mit welchem Recht können Gemeindevorordnete so handeln, müßten die Herren der Linken beantworten. Nur daß sei gesagt, wenn die Gemeinde für solche Zwecke Geld übrig hat, werden wir nie einen 150% Zuschlag, zur Grund- und Gewerbesteuer zustimmen. Die Beflagung öffentlicher Gebäude hat nur in Reichs- und Landesländern zu geschehen. Parteifahren sind gesetzlich unzulässig. Von wem die angeforderte rote Fahne bezahlt wird bleibt abzuwarten. Was Wohnungsschadensvorsichtungs-Darlehen und Bestundung auf ewige Zeiten betrifft, werden wir nunmehr darauf dringen, daß diese Angelegenheit klipp und klar in aller Öffentlichkeit geregelt wird. Doch eine Einwohnerversammlung einzuberufen, hat wohl jeder Einwohner das Recht. Leider aber hat Ottendorf darin trübe Erfahrungen gemacht. Wir sind stets bereit unsern Wählern Rede und Antwort zu stehen und wir werden in der nächsten Versammlung des Orts- und Bürgervereins über diese Angelegenheit berichten.

Die bürgerliche Gemeindeverordneten-Fraktion.

Sport.

Sonntag, den 12. August 1928.

Fußball.

Jahn II — Pöschke-Befehl II
Ausstoß halb 3 Uhr in Befehl.

Jahn I — Radebeul II
Ausstoß 2 Uhr in Radebeul.

Handball.

Jahn Turnerinnen — Dresden 1877 Turnerinnen
Anwurf nachmittags 4 Uhr auf hiesigen Platz.

Am vergangenen Sonntag verlufteten die Turnerinnen ihr erstes Spiel und bestanden die Probe gegen Dresden 1877 gut. Diesen Sonntag begeben sich beide Mannschaften zum Rückspiel auf hiesigen Platz. Wenn Jahn den Ball etwas schneller weitergibt, könnte es wohl möglich sein, daß sie sich an der vom vorigen Sonntag erlittenen Niederlage revanchieren.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 12. August 1928.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Verfassungskongress.

Siehe eine Beilage.



Brandkatastrophe in der Oberpfalz.

53 Wohnhäuser und 120 Nebengebäude

Bayern scheint in diesem Jahre von Unglück über Anblick verfolgt zu werden. Nach den entsetzlichen Eisenbahnkatastrophen und den furchterlichen Unwettern, die Nordbayern und Franken verwüstet haben, kommt nun die entsetzliche Meldung, daß ein ganzer blühender Marktleden buchstäblich vom Erdboden verschwunden ist. — In einzelnen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Nürnberg, 9. August. Ein furchtbarer Brand verwüstete am Donnerstag nachmittag den Marktleden Ruhe, der etwa sechs Kilometer von Weiden (Oberpfalz) entfernt liegt. Kurz nach 13 Uhr brach wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in einem Anwesen der Hauptstraße Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit wurden 80 Wohnhäuser und Scheunen in Schutt und Asche gelegt. Der Marktleden Ruhe ist so gut wie vernichtet. Infolge des stets wechselnden Windes schlugen die Flammen bald nach dieser, bald nach jener Richtung, so daß alle Anstrengungen der zahlreichen Feuerwehren, dem wütenden Element Einhalt zu tun, vergeblich waren. Infolge der furchtbaren Hitze mußte man sich schließlich darauf beschränken, die weiter außerhalb liegenden Häuser zu schützen. Ob Menschen umgekommen sind, kann zur Zeit noch nicht festgestellt werden. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist ungeheuer groß.

Nürnberg, 10. August. Wie die Polizei in Weiden mitteilt, sind bei dem großen Brand in Ruhe insgesamt 100 Gebäude dem verheerenden Element zum Opfer gefallen, darunter befinden sich neben Scheunen, die voll gefüllt waren voll Futtervorräten, Getreide und Vieh, zahlreiche Wohnhäuser. Der Brand konnte erst in der Nacht gelöscht werden, nachdem die Feuerwehr 10 Stunden lang an der Bekämpfung des Feuers gearbeitet hat. Man weiß immer noch nicht, ob unter den Trümmern Tote liegen. Die Obdachlosen werden teils bei Leuten untergebracht, die vom Feuer verschont blieben, teils mit Lastkraftwagen nach Weiden gebracht. Die Brandursache ist noch nicht völlig geklärt. Auf jeden Fall steht fest, daß das Feuer auf seinen Herd hätte beschränkt werden können, wenn nicht der tüchtige Wind die Flammen nach allen Richtungen getrieben hätte. Die Bevölkerung aus der Umgebung ist herbeigeeilt, um Hilfe zu leisten.

Das Feuer flammt erneut auf.

Nürnberg, 10. August. Der große Brand, der seit Donnerstag mittag 2 Uhr den Marktleden Ruhe bei Weiden heimsuchte, galt in den ersten Morgenstunden des Freitags eingedämmt. Um 6 Uhr früh wurde jedoch die Weidener Feuerwehr erneut alarmiert, da das Feuer wieder auf loderte. Der Hauptbrandherd ist die Gegend des Marktledens. Ein Herantommen ist wegen der ungeheuren Hitze noch immer unmöglich. Die Besichtigung, daß auch Menschenleben zu Schaden gekommen sind, scheint sich zum Glück nicht zu erfüllen, da bis jetzt noch niemand vermißt wird. Eine genaue Angabe über die Höhe des Schadens ist vorläufig noch nicht möglich. Die Bevölkerung hat die ganze Nacht im Freien zugebracht. Sie steht zum größten Teil buchstäblich vor dem Nichts.

Die Aufräumungsarbeiten.

Nürnberg, 10. August. Von den rund 105 Häusern sind 53 Wohnhäuser und mindestens 120 Nebengebäude niedergebrannt. Die Ernte, die in den Stadeln untergebracht war, ist sämtlich verloren. Die Kirche konnte gerettet werden, nur der Kirchturm ist abgebrannt. Das Vieh konnte zum Teil gerettet werden. Hab und Gut der vom Brande Betroffenen ist sämtlich verloren. Das wenige Mobilgüter, das ins Freie gebracht werden konnte, sind infolge der riesigen Hitze Feuer und ist ebenfalls verbrannt. Für die obdachlosen Einwohner sind keine Wohnungen vorhanden. Sie müssen zum Teil in den wenigen stehenbleibenden Häusern untergebracht werden oder Notquartiere beziehen. Schule und Postagentur sind ebenfalls niedergebrannt. Ein Einwohner ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt.

Der Marktleden Ruhe, der etwa 700 Einwohner zählt, liegt am Einflusse des gleichnamigen Flüsschens in die aus dem Fichtelgebirge kommende und fast gradlinig nach Süden zur Donau fließende Rab an deren Mittellauf. Ungefähr 10 Kilometer nördlich liegt die Stadt Weiden, der Sitz des zuständigen Amtsgerichtes, die zum Regierungsbezirk Oberpfalz gehört.

53 Wohnhäuser und 120 Nebengebäude eingäschert.

Nürnberg, 10. August. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Brand in Ruhe 53 Wohnhäuser mit 120 Nebengebäuden in Schutt und Asche gelegt worden. Sämtliche Häuser zu beiden Seiten der Hauptstraße sind niedergebrannt. Nur die Häuser an den Außenseiten des Ortes sind heil geblieben. Personen sind bis auf einen Feuerwehrmann, der leicht verletzt wurde, nicht zu Schaden gekommen. Als Brandursache wurde Kurzschluss festgestellt.

eingeschert. — 300 Menschen obdachlos.

Die Stadt Loschitz (Mähren) in Flammen

Olmütz, 9. August. In der Stadt Loschitz brach am Donnerstag nachmittag ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Innerhalb kurzer Zeit stand das Judenviertel in Flammen. Bald darauf wurden auch das Rathaus und das Postgebäude von den Flammen ergriffen. Infolge Wassermangel ist an eine energische Bekämpfung des Brandes, der noch immer weiter wütet, nicht zu denken. 12 Feuerwehren aus der Umgebung, zwei Abteilungen der Olmüher deutschen Feuerwehr und ein Motorwagen der tschechischen Olmüher Feuerwehr sind mit den Löscharbeiten beschäftigt. Auch Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs. In der brennenden Stadt herrscht furchtbare Panik.

173 Häuser niedergebrannt.

Budapest, 9. August. Eine schwere Brandkatastrophe hat die Ortschaft Nemet-Szölgen in der Nähe des 50 Kilometer nordwestlich von Budapest an der Donau gelegenen Parfany heimgeführt. Dem Brande ist ein ganzes Dorf zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand dadurch, daß aus einer Dreifachmaschine Feuer in das aufgeschichtete Stroh fiel, das in wenigen Augenblicken in Flammen stand. Der Wind trieb das Feuer zum Dorfe, so daß der Brand auf einige Häuser übergriff. Die Dächer waren fast durchweg mit Stroh gedeckt, und die Dorfbewohner waren größtenteils auf den Feldern beschäftigt. Das Dorf stand schon in Flammen, als sie zurückkehrten. Die Löscharbeiten mußten aufgegeben werden, da das Wasser der Brunnen bald verbraucht war. Auf diese Weise brannte das ganze Dorf nieder, und zwar sind 173 Häuser vernichtet, so daß 600 Familien mit über 2000 Menschen ohne Obdach sind. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen Kronen berechnet. Zwei Kinder sind verbrannt.

Wirbelsurm in der Krim.

Kowno, 10. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, wütet an der Südküste der Krim schon drei Tage lang ein außerordentlich schwerer Wirbelsurm. Die Häfen der Südküste sind für die Schiffe gesperrt. Der Sturm hat großen Schaden in den Wäldern und den seit Jahren nicht reparierten Schiffen angerichtet. Von Fischerbooten und Leichtern sind Hilfskräfte aus dem offenen Meere aufgefunden worden, doch konnten keine Hilfsboote ausgesandt werden.

Vulkanische Katastrophe in Niederländisch-Indien.

Tausend Personen verbrannt.

Batavia, 9. August. Infolge des Ausbruches des Vulkans Kotatinda auf der Insel Baloeuw, nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien), am 4. und 5. August wurden sechs Dörfer der Insel durch Brand zerstört, etwa 1000 Personen lebendig verbrannt und 600 durch herabfallende Steine verletzt. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Küsten der Insel überschwemmt worden, wobei andere Opfer zu beklagen sind. Die übrige gebliebene Bevölkerung, etwa 5000 Seelen, zeigt sich ruhig. Man fürchtet, daß neun Eingeborenenstämme mit ihrer Mannschafft untergegangen sind. Der Resident von Timor ist unterwegs nach dem Schauplatz der Katastrophe. Nach Meldungen aus New York wird der durch den letzten Orkan angerichtete Schaden auf 200 Millionen Mark geschätzt. Ein großer Teil der Westküste von Florida ist Donnerstag vormittag erneut überflutet worden. Wie aus Orlando gemeldet wird, ist die Umgebung der Stadt erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt.

Ein amtliches Telegramm des Residenten, der sich sofort nach dem Vulkanausbruch auf der Flores-Insel an die Unglücksstätte begeben hat, bestätigt die bisher vorliegenden Meldungen, wonach rund tausend Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Während des Vulkanausbruches sei das Wasser des Meeres auf allen Seiten der Insel um etwa fünf Meter gestiegen. Das Wasser habe sehr hohe Temperatur gehabt. Viele Menschen seien auf der Flucht ertrunken. Die Ueberlebenden seien mit Lebensmitteln ausreichend versorgt. Von neun Schiffen, die zur Zeit der Katastrophe in der Nähe der Insel waren, fehle jede Nachricht. Man müsse befürchten, daß sie mit Mann und Maus untergegangen seien.

Sowjetrußland und der Kelloggpaht

Der amtliche amerikanische Standpunkt.

Paris, 10. August. Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge wurde am Donnerstag als amtlicher amerikanischer Standpunkt zu der sowjetrussischen Forderung nach Mitunterzeichnung des Kelloggpahtes erklärt, daß alle Nationen der Welt aufgefordert worden seien, dem Paht beizutreten. Es liege aber für die Sowjetregierung kein Grund vor, darauf zu bestehen, als Erstunterzeichner zugelassen zu werden.

Staatssekretär Kellogg trifft, wie weiter gemeldet wird, zur Zeit seine Vorbereitungen für die auf den 17. August festgelegte Abreise nach Frankreich. In amtlichen amerikanischen Kreisen wurde gleichzeitig das Bedauern darüber ausgesprochen, daß

Chamberlain nicht persönlich in Paris anwesend sein werde. Man meinte jedoch, es liege kein Grund vor, daß seine Abwesenheit irgend jemand daran hindern könnte, zur Unterzeichnung des Vertrages nach Paris zu gehen. Die natürliche Folge der Erstunterzeichnung werde der Beitritt der übrigen Nationen zum Paht sein. Dieses Ziel könne erreicht werden, ohne daß der Text des Vertrages einer weiteren Ausprache unterworfen werde. Einer solchen würde sich das Staatsdepartement auch mit allen Kräften widersetzen. Bezüglich Deutschland habe man das Vertrauen, daß es auch weiterhin aus ganzem Herzen bei Abschluß des Vertrages mitwirken werde.

Wie die „Chicago Tribune“ ferner meldet, wurde an Pariser zuständiger Stelle erklärt, daß Chamberlains Abwesenheit der Unterzeichnung des Kelloggpahtes keinen Abbruch tun werde. Der Berliner Berichterstatter des Blattes ist genau unterrichtet sein, daß Stresemann doch zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtspattes nach Paris kommen werde.

Die Einladungen zur Unterzeichnung des Kelloggpahtes noch nicht versandt?

Paris, 10. August. Im Gegensatz zu den übrigen Blättern glaubt „Petit Journal“ die Nachricht, daß die französische Regierung den interessierten Mächten bereits die Einladungen zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtspattes habe zugehen lassen, als verfrüht bezeichnen zu können. Die letzten offiziellen Schritte seien noch nicht unternommen worden. Den Grund für diese Verzögerung müsse man in Schwierigkeiten suchen, die sich aus der Ungewißheit ergeben hätten, ob man zu der Feierlichkeit nur diejenigen Länder einladen solle, die zuerst dem Gedanken des Pahtes zugestimmt hätten oder ob die Einladungen ausgebreitet werden sollen.

Kelloggpaht und Völkerverbund.

Paris, 10. Aug. Wie der Genfer Vertreter des „Petit Parisien“ seinem Blatte mitteilt, kann es als sicher gelten, daß durch den Brief, in dem das Foreign Office den Text der beiden Noten vom 19. Mai und 18. Juli an den amerikanischen Staatssekretär als Antwort auf seine Vorschläge über einen Kriegsverzichtspakt mitteilte, im September im Völkerverbund eine Aussprache über den Kelloggpaht stattfinden wird. Nach dem „Matin“ wird es für wahrscheinlich gehalten, daß die Vollversammlung den Wunsch ausspricht, den Kelloggpaht allen Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes zugänglich zu machen. Man nimmt an, daß, wenn sich die Septemberversammlung mit dem Kelloggpaht beschäftigt, Briand das Ziel darlegen wird, das er mit seinem Vorschlag für den Abschluß eines Vertrages zur Kriegsverzichtspakt verfolgte.

Die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Kelloggpahtes.

London, 10. August. Der Leiter der westeuropäischen Abteilung des amerikanischen Staatsdepartements Theodore Harriner traf am Donnerstag auf dem Wege nach Paris in London ein. Harriner stattete dem Foreign Office einen Besuch ab und wird heute mit verschiedenen Persönlichkeiten des auswärtigen Amtes Besprechungen für die Unterzeichnung des Kelloggpahtes haben.

Der britische Generalkonsul in Shanghai ist Donnerstag morgen von Shanghai nach Nanking abgereist, um dort das mit der Nanjingregierung vereinbarte Abkommen über die Beilegung des Nanjingler Zwischenfalles zu unterzeichnen.

Die Trauer in Agram.

Beilegung Raditsch auf Staatskosten abgelehnt.

Agram, 9. Aug. Raditsch Leiche wurde am Donnerstag in dem Heim der Bauernpartei auf dem Zrnyi-Platz öffentlich aufgebahrt. Alle öffentlichen und privaten Gebäude tragen Trauerschmuck. Die Eisenbahnarbeiter veranstalteten zum Zeichen der Trauer eine dreistündige Arbeitspause und zogen vor die Wägen des Parteiführers. Auch sämtliche Läden in Agram waren von 8–11 Uhr vormittags geschlossen. Der bäuerlich-demokratische Block legte den ersten Kranz im Sarge Raditsch nieder. Er trägt drei Schleifen in den serbischen, kroatischen und slowenischen Farben. Die Schrift lautet: „Seinem unvergesslichen Präsidenten, dem Großen des Volkes.“ Der Vorstand des bäuerlich-demokratischen Blockes hat beschlossen, die am Sonntag stattfindende Beerdigung Raditsch auf Kosten der Partei und der Stadt Agram vorzunehmen. Damit ist der Wunsch der Regierung, Raditsch auf Staatskosten zu beerdigen, zurückgewiesen. Die Kroatische Bauernpartei erließ anlässlich des Todes ihres Führers einen Aufruf an das Volk. Darin wird u. a. gesagt, Raditsch sei von Verbrechen ermordet worden, um die festgefühten Reihen des kroatischen Volkes zu lodern und seinen Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung zu brechen. Man habe sich aber getäuscht. Raditsch lebe unter seinem Volke fort. Der Kampf werde bis zum Sieg weiter gehen. Der Aufruf fordert schließlich die Bevölkerung auf, Ruhe zu bewahren und die Parteiführung voll zu vertrauen.

An der Leichenseier für Raditsch in Agram wird die jugoslawische Regierung vollzählig beteiligen. König wird einen Vertreter entsenden.

Raditsch politisches Testament eröffnet

Berlin, 9. Aug. Der „Börsenkurier“ meldet aus Agram: Donnerstag früh wurde das von Raditsch zurückgelassene politische Testament eröffnet. Wie verlautet, hat Stephan Raditsch den Führer des kroatischen Blockes, Dr. Trumbitsch, zu seinem Nachfolger in der Führung der Kroatischen Bauernpartei bestellt. In dem Testament Raditsch einen Appell an das kroatische Volk, nach seinem Tode Ruhe zu bewahren.



Kurze Mitteilungen.

10. August 1928

Der Reichskanzler und der Reichsverkehrsminister haben Dr. Edener zu seinem 60. Geburtstag herzliche Glückwünsche gesandt.

Der König von Schweden reist heute abend zur Teilnahme an der Beisehung des Großherzogs von Baden nach Deutschland ab.

Wie die Blätter melden, nimmt Polen an der am Freitag in Reval beginnenden Tagung der baltischen Staaten nicht teil.

Die Verhandlungen zwischen Japan und Rußland sind gescheitert. In japanischen Kreisen befürchtet man eine Einigung zwischen der Mandschurei und Kanking.

Die große Hitze der letzten Tage hat in Illinois zwölf Todesopfer gefordert.

Die Antwort der Reichsregierung auf die Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Pattes bevorstehend.

Berlin, 10. Aug. Wie die T. U. an unterrichteter Stelle erfährt, steht die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Pattes unmittelbar bevor. Die Meldung Pariser Blätter, daß die französische Regierung den interessierten Mächten neue Einladungen zur Unterzeichnung des Kriegsausschluspatentes habe zugehen lassen, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens liegt an den deutschen amtlichen Stellen eine solche Einladung nicht vor.

Neue Besatzungszwischenfälle.

Speyer, 10. August. Während der Einquartierung französischer Truppen, die sich auf dem Durchmarsch zu den Truppenübungsplätzen befanden, kam es in Ottenburg zu einem Zwischenfall. Ein französischer Hauptmann kam mit einem Hauseigentümer wegen der Einquartierung in Streit, in dessen Verlauf er den wehrlosen Deutschen mit zwei Faustschlägen zu Boden schlug. — Eine ähnliche Behandlung mußte sich der dienstlich anwesende deutsche Schuhmann von einem französischen Offizier gefallen lassen. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in Kreislarbach, wo am 3. und 4. August eine französische Truppenabteilung mit Tants, die in Worms in Garnison sein soll und die sich ebenfalls auf dem Durchmarsch durch die Pfalz befand, in Quartier lag. Die Behandlung der Tants gab in den Straßen und in der nächsten Nähe des Ortes blinde Schüsse aus den in den Tants befindlichen Maschinengewehren ab, wodurch die Einwohnererschaft in großen Schrecken geriet, da sie sich den Grund der Schießerei nicht erklären konnte und auch nicht wußte, daß es sich um blinde Schüsse handelte.

Der Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens.

London, 10. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ hört von zuverlässiger Seite, daß das englisch-französische Flottenabkommen folgende Fragen regelt: 1. Kreuzer mit einer Bestückung von 6 bis 8 Zoll-Geschützen zahlenmäßig beschränkt, 2. Kreuzer mit leichter Bestückung unterliegen keiner Beschränkung, 3. die Baubeschränkung für Unterseeboote bezieht sich nur auf solche mit einer Tonnage von 600 Tonnen und mehr. Diese Angaben stimmen mit den von japanischer Seite gegebenen Meldungen überein. Allerdings war darin noch von einer Beschränkung des Baues von Zerstörern die Rede, die auf eine Tonnage von 1800 Tonnen herabgesetzt werden sollte.

Neues Flugzeugunglück in Frankreich.

Paris, 10. August. Fast zur gleichen Stunde, in der die vier Opfer des Flugzeugunfalles von Luzay beigesetzt wurden und die Öffentlichkeit von dem Tode Trouhins Kenntnis erhielt, ereignete sich am Donnerstag ein weiterer schwerer Unfall. In der Fliegerhülle von Aulnat bei Clermont-Ferrand stießen bei der Landung zwei Flugzeuge zusammen. Die Apparate gingen in Trümmer, die beiden Flugschüler wurden getötet.

Mitdienbstahl bei der Reparationskommission.

Paris, 10. Aug. Der erste Reparationsfleberprozeß hat ein unerwartetes Nachspiel gefunden, das in Kreisen der Reparationskommission unliebsames Aufsehen erregt. Ein früherer Angestellter der Reparationskommission, ein höherer Beamter des französischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, de Saille, befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, seit dem 29. Juli wegen des Diebstahls von Geheimdokumenten der Reparationskommission in Untersuchungshaft. Dieser Diebstahl wurde durch einen Generalkontrolleur des Finanzministeriums aufgedeckt, der den Verhandlungen des ersten Standalprozesses Retter, Wolff und Genossen beiwohnte und dabei feststellte, daß sich die Angeklagten und ihre Rechtsbeistände vertraulicher Aktenstücke der Reparationskommission zu ihrer Verteidigung bedienten. Die Untersuchung ergab, daß Aktenstücke, Notizen und vertrauliche Schreiben abhanden gekommen sind, die von de Saille, der seit acht Monaten den Dienst bei der Reparationskommission verlassen hatte, den Angeklagten zugänglich gemacht worden waren. Außerdem wurde festgestellt, daß de Saille nach seinem Ausscheiden aus der Reparationskommission durch eine Maschinenschreiberin der Reparationskommission noch weitere vertrauliche Aktenstücke erhielt. Man glaubt außerdem, daß noch weitere Persönlichkeiten in die Angelegenheit hineingezogen werden können. Eine hochgestellte Persönlichkeit, deren Name noch nicht genannt wird, wurde bereits vernommen.

Einigung London-Nanking

10. August 1928

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus London meldet, hat der britische Generalkonsul in Schanghai, Sir Sidney Barton, in den letzten Tagen mit einem Vertreter des Auswärtigen Amtes, der nationalchinesischen Regierung über die Beilegung des Nanking-Zwischenfalles verhandelt. Die beiden Unterhändler sind auf dem Weg nach Nanking, um heute noch im dortigen Außenministerium das getroffene Übereinkommen zu unterzeichnen. Mit der Beilegung des Nanking-Zwischenfalles wird jenes Hindernis aus dem Wege geräumt, dessen Beseitigung der britische Außenminister immer wieder im Laufe der letzten Wochen als Vorbedingung für die Aufnahme von Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages und aller weiteren Verhandlungen forderte. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe dieses Monats zwischen der Nanking-Regierung und der englischen Regierung ein neues Abkommen unterzeichnet wird, in dem England nach dem Vorbild des chinesisch-amerikanischen Vertrages gleichfalls die Zollautonomie Chinas und damit offiziell die Regierung von Nanking als verantwortliche Regierung des neuen China anerkennt.

Aus aller Welt.

10. August 1928

* Zeppelin-Europafahrt noch in diesem Herbst? Der Beginn der ersten Weltstättensfahrten des neuen Zeppelin-Luftschiffes ist jetzt endgültig auf den 25. August festgelegt worden. An diese soll sich dann die Süddeutschlandfahrt anschließen, die über München und auch über Stuttgart führen wird. Unmittelbar nach der Süddeutschlandfahrt wird dann, falls das Wetter es zuläßt, die große Europafahrt stattfinden.

* Ein Auto vom D. Zug überfahren. — Fünf Personen getötet. Der „Börseurrier“ meldet aus Feldkirch: Am Donnerstag nachmittag überfuhr der Personenzug Feldkirch-Buchs in Altenstadt ein Personenauto aus Nenzing, in dem sich sechs Personen befanden. Fünf Personen sind tot, eine junge Frau ist schwer verletzt worden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Schrankenwärter, um ein Fuhrwerk freizulassen, die Schranken nochmals öffnete. Der Autoführer wollte in dem Augenblick, als das Fuhrwerk außerhalb der Schranke war, noch rasch mit seinem Wagen durchfahren. Das Automobil wurde mitten auf den Schienen vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert.

* In einer Eishöhle verunglückt. Nach Meldungen Berliner Blätter stürzte in der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königssee während der Befichtigung durch eine Gruppe von Touristen ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus Hannover, der sich in Begleitung seiner Eltern und Geschwister befand.

* Auf der Wanderfahrt ertrunken. Bei der Försterei Glashütte bei Lauenburg lagerte eine Gruppe höherer Schüler aus Leipzig, die auf einer Wanderfahrt begriffen waren. Einer der Schüler nahm in der nahen Däsee ein Bad und ertrank.

* Schließung deutscher Schulen in polnisch-Oberschlesien. Die vor einiger Zeit von der polnischen Presse gemeldete beabsichtigte Schließung mehrerer Minderheitsschulen zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. September bestätigt sich jetzt. Der deutsche Volksbund wird diese Schließung zum Gegenstand einer Beschwerde beim Völkerbund machen.

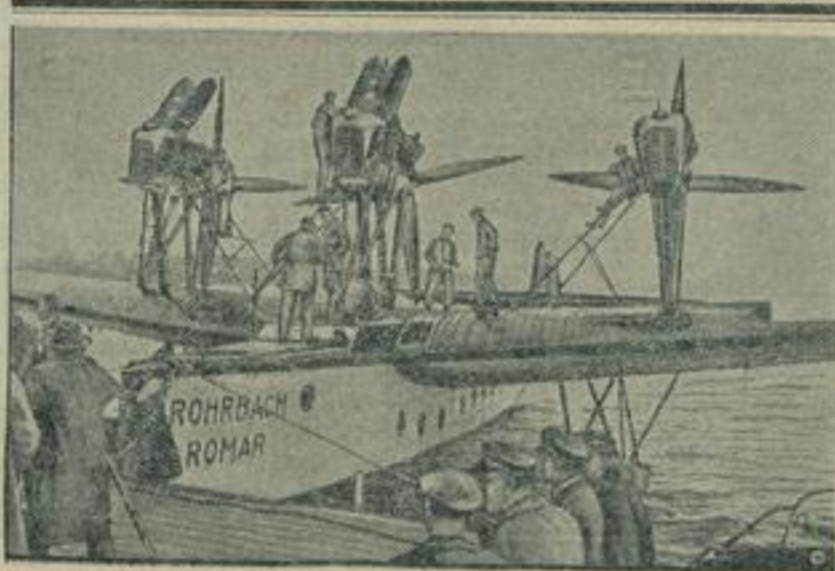
* Der Besatz noch immer in Tätigkeit. Der Besatz speit noch immer große Mengen glühender Lava aus, die sich in einem breiten Strom talwärts ergießen. Aus dem Feuersee steigen siedende Schwefeldämpfe empor.

* Chundshjen überfallen einen Eisenbahnzug. Wie uns aus Moskau gemeldet wird, ist dort aus Chardin die Nachricht eingetroffen, daß Chundshjen in der Nähe von Samochwalow einen Eisenbahnzug überfallen und 13 Reisende ausgeplündert haben. Ein Reisender, ein Chinese, wurde verwundet.

300 Zentner fliegen in der Luft.

Der Start des Flugschiffes „Romar“ geglückt.

Das neue Rohrbach-Flugschiff „Romar“, dessen Konstruktion in der Werkstätte der Rohrbach-Werke in Berlin lediglich auf Grund der Berechnungen und Zeichnungen erfolgte und dessen riesenhafte Teile einzeln teils zu Wasser, teils zu Lande nach Warnemünde gebracht werden mußten, hat bei seinem ersten Probeflug, nachdem es zusammengeleitet war, die Hoffnungen seiner Konstrukteure voll und ganz erfüllt. Der erste Start glückte sofort; das Flugschiff erwies sich als vollkommen manövrierfähig. Beim zweiten Aufstieg betrug die gesamte Last rund 14500 Kilogramm, also fast 300 Zentner; dennoch genigte eine Startzeit von einer halben Minute, um das Flugschiff vom Wasser aufsteigen zu lassen.



Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Martin war in seine Stube gegangen. Es war ein einfacher Raum, der sich in der Einrichtung nicht unterließ von der Stube der Anechte, nur hatte Martin ein Bücherregal, das mit gut gebundenen Büchern gefüllt war, und auf einem Tischchen daneben stand als weiterer Luxus eine Ziehharmonika. Er setzte sich auf den Rand seines Bettes, starrte unbeweglich eine lange Zeit vor sich hin. Die bittere Enttäuschung, die er erlebt, nachdem er sich auf den Tag so lange gefreut hatte, ging ihm nach.

Nun waren es schon viele Jahre, daß er Leone Thomas heimlich liebte, bereits, seitdem er sie kannte, und das nicht schon mehr wie zehn Jahre her. Zehn Jahre! Welche lange Zeit! Wie gut er sich noch auf alles besinnen konnte! Es war im Frühjahr, als der neue Bürgermeister kam, nachdem der alte so plötzlich gestorben war. Die Ämter des Bürgermeisters gingen nicht in Sonnenheim zur Schule, die waren bereits auf dem Gymnasium, aber die blonde Leone besuchte das gleiche Schulhaus wie er, nur war sie in einer anderen Klasse, da sie drei Jahre jünger war.

Er hatte noch niemals etwas nach Mädchen gefragt, trotzdem viele in der gleichen Klasse mit ihm zur Schule gingen, hätte sich auch geschämt darüber; aber dafür konnte er nicht, daß ihm die feine, blonde Tochter des Bürgermeisters, die er ein paarmal während der Pause gesehen hatte, aufstie. So war in Sonnenheim keine mehr. Und wie schön sie immer angezogen war! Schon als sie trug die feinsten Kleider immer einen südländischen Schmuck, andere tiefengroße Seidenschleife in dem schimmernden, leisen Haar.

Ein Tag fiel ihm ein. Es war in der Erdbbeerzeit. In den zwei Sonnenheimer Schulhäusern war den Sommer über nur vormittags Schule, so ging er am Nachmittag oft mit dem Mähdauern, wenn dieser nach der Route am Vormittag noch einmal fortfahren mußte. Einmal waren sie wieder in Kalmbach und sie waren noch nicht fertig mit dem Ablesen von Weiz, als es donnerte. Auf dem Heimweg ließ Christian die Pferde in scharfem Galopp laufen. Es war etwa fünfzehn Minuten von Kalmbach zurück nach Sonnenheim. Das war weit genug bei einem Gewitter, wenn man auch Sonnenheim von der ebenen Straße aus immer sehen konnte.

Christian sah nicht rechts noch links. Sie waren nicht mehr weit von Sonnenheim entfernt, aber schon fielen die Regentropfen. Da sah er plötzlich auf dem Wege, der von der Hauptstraße zu den zwei Eichen führte, zwei kleine Mädchen daherkommen. Er ergriff Christians Hand, die das Reißseil führte, und zeigte nach den beiden. Der Anechte ließ die Pferde halten und sie sprangen beide ab, um den Mädchen beim Aufsteigen zu helfen. Es waren Leone Thomas und die Tochter des Pfarrers, die im gleichen Alter war. Leone hatte große Tränen in den Augen und war ganz bleich vor Angst, in der einen Hand trug sie ein kleines Körbchen mit Erdbeeren. Man sah den Kindern an, daß sie froh waren, auf dem Wagen sitzen zu dürfen; sie stieterten, von Christian geführt, hinauf, dann ging's weiter.

Leone sah neben ihm. Sie zitterte noch und er legte sorgfältig die dicke wollene Pferdebede um sie, denn es regnete stark, und weil es etwas eng war auf dem Sitz zu vierten, mußten sie ganz nahe zusammenrücken. Es dauerte nicht mehr lange, bis sie in Sonnenheim waren, und als der Wagen vor dem Hause des Bürgermeisters hielt, eilte die Bürgermeisterin herzu. Sie hatte sich halb zu Lode geängstigt und atmete auf, als die beiden Mädchen wohlbehalten da waren. Sie hatten keine Zeit, die Dankesworte der Frau anzuhören, Christian fuhr gleich weiter. Am nächsten Tage jedoch kamen Leone und die Tochter des Pfarrers auf die Mühle, um sich für die Gefälligkeit zu bedanken.

Sie waren gerade richtig in der Zeit. Er war eben bereit, mit Christian wieder fortzufahren, der Wagen war mit Weizsäcken beladen und Christian, die Reitsche in der Hand, stand daneben und ließ sich von dem Vater noch einige Anweisungen geben. Er wurde durch das Bellen des Hundes aufmerksam und als er schaute, waren die beiden Mädchen da. Er war sicher tot geworden, das fühlte er, dann beruhigte er den Hund und ging mit den beiden zurück zu der Mühle, beobachtete, wie Leone dem großen vierschedigen Anechte ihre Hand reichte und zu ihm aufstieg, und er wußte noch ganz genau, welche Gedanken ihm damals durch den Kopf gingen: Warum war er allein? Könnte er nicht auch eine Schwester haben mit so buschigem blonden Haar, so feinen Gliedern und zartrotten Wangen wie Leone Thomas?

Christian rief ihm zu, daß es Zeit zum Gehen sei, aber er hatte jetzt keine Lust mehr dazu und der Anechte fuhr allein fort. Er ging dann mit den beiden Mädchen durch die Mühle, zeigte ihnen das große Wasserrad, das nun schon lange durch eine Turbine ersetzt war, führte sie durch die Ställe und um den Pferch mit dem Jungvieh und den Fohlen herum. Wie sie sich freuten, wie Leone mehr als einmal in die Hände klatschte! Dann waren sie noch an dem Teich, in dem die jungen Gänse und Enten schwammen; er holte Körner aus der Mühle und die Mädchen stieterten sie und noch heute hörte er ihre Jauchzen, als die Tiere ihnen die Körner aus der Hand nahmen.

Die Mädchen gingen dann wieder und er schaute ihnen nach, bis sie verschwunden waren, blieb auch dann noch lange unter dem großen Birnbaum vor dem Hause stehen und schaute über die blumigen Wiesen, die reif für die Senfe waren und die seinem Vater gehörten bis hinüber zum Städtchen. Aber daran dachte er nicht, denn er kam sich trotzdem so arm vor. Er hatte sich schon immer Geschwister gewünscht, aber so hart hatte er das Alleinsein doch noch nie empfunden wie in jener Stunde, da seine Besucher wieder gegangen waren, als der blonde Kopf Leones hinter den die Landstraße einfüßenden Obstbäumen verschwunden war. (Fortf. folgt.)

Nur noch bis 15. August

Saison - Ausverkauf

Trotz niedrigst gestellter Preise werden **Rabattmarken** in doppelter und dreifacher Höhe des Einkaufspreises gewährt.

Arthur Wirth, Textilwaren

Mühlstrasse 18
(Mitglied des Rabattsparvereins.)

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernestine Zeiler

geb. Weser

drängt es uns Allen für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besonderen Dank Herren Dr. med. Goldammer und Dr. med. Förster für ihre Bemühungen unsere liebe Entschlafene am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pfarrer Kilian für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch den Trägern für das freiwillige Tragen sowie der Löhnertschen Kapelle für die Trauermusik und Herrn Lehrer Marzahn und den Chorkindern für den erhebenden Gesang.

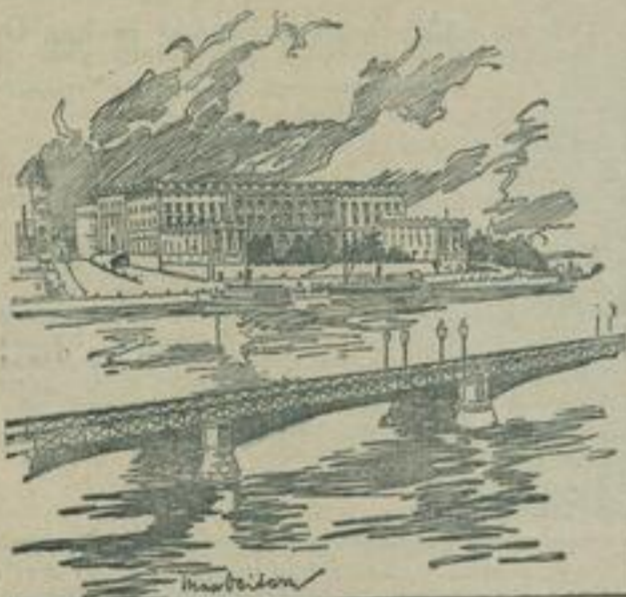
Dir aber liebe Gattin und Mutter rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein allzufrühes Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 11. August 1928.

In tiefer Trauer

Ernst Zeiler

nebst allen Hinterbliebenen.



Svag-Standnavten- und Offseefahrt 1928
Schloß in Stockholm

Kreuz und quer durch die Ostsee.

In den Tagen vom 16. August bis 2. September führt die Hamburg-Amerika Linie mit ihrem Vergnügungsdampfer „Oceana“ eine Fahrt nach den schönsten Häfen der Ostsee durch. Ziele der etwa 17-tägigen Reise sind die allen nordischen Hauptstädte, zunächst Danzig, von wo aus Gøppot besucht wird, dann Reval und Leningrad. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt wird etwa 1 1/2 Tage und neben Stadtrundfahrten auch den Besuch der Eremitage von Dietslaja Selo, sowie des Peterhofes und sonstiger verschiedener Sehenswürdigkeiten umfassen. Von Helsingfors aus erfolgt eine Fahrt durch das finnische Schären-Gebiet. Auch in Stockholm ist den Teilnehmern reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung geboten. Nach kurzem Besuch von Wisby auf Gotland setzt Dampfer „Oceana“ seine Fahrt nach Kopenhagen fort, für dessen Besuch ein größeres Programm vorgesehen ist. Über Gotenburg, eine der bedeutendsten Hafenstädte des Nordens, das wegen der in der Nähe gelegenen großartigen Trollhättan-Wasserfälle alljährlich von zahlreichen Fremden besucht wird, führt die Reise nach Oslo, ihrem letzten Ziel. Von dort aus führt die Rückfahrt über Kiel und durch den Nord-Deutschen Kanal nach Hamburg statt.

Zur

Bettfedern - Reinigung
hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Erhard Häußle
Königsbrück
Lüterstraße Nr. 4.

**Continental-
Straßenkarte**

für Rad- und Kraftfahrer
Preis 75 Pfg.
empfiehlt

Herm. Rühle,
Buchhandlung.

**Allyma, Husten
Verschleimung**

Allen Brust- und Lungen-
Leidenden gebe ich gern um-
sonst Auskunft. Viele Tausend
Lob- u. Dankschreiben. Rad-
marke erwünscht.

Walther Altbaus,
Heiligenstadt (Hessfeld 106)

Küchenspitzen
in Papier

**Tortenpapiere
Servietten**

Schrankpapier
weiß und blau

Lampenschirme
aus Krepp-Papier
empfiehlt

Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Gasthof zum schwarzen Roß

Sonntag, den 12. August



öffentl. Ballmusik
Neu!!! Neu!!!

Damen - Kapelle

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Dr. med. Förster
verreist.

Vertreter: **Dr. med. Milch.**
Sprechstunden wie gewöhnlich.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 12. August

Tanzdielen - Betrieb

Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.

Um zahlreichen Besuch bittet
Robert Lehnert u. Frau.

Gasthof zum Teichhaus.

Sonabend, den 11. August

Schlacht - Fiest

Von nachm. 6 Uhr an Wellfleisch, Brot-
wurst später frische Hausgeschlachte.

Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Gaudorf.

PORTIEREN
MÖBELSTOFFE
REINIGT

MÄRKSCH

Restaurant und Kaffee

Wachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.
Serrliche Fernsicht.
Erstklassige Speisen u. Getränke.
Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Alwin Strauß u. Frau.

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO
FAHRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Marienmühle

Schönster Ausflugsort
im Seifersdorfer Tal.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Spezialität:
Donnerstags Plinzen
Sonntags Schinken in Brotteig.
Um zahlreichen Besuch bitten
Reinh. Plettig u. Frau

Haferstroh

grössere und kleinere Posten gibt
ab
Bruno Völkel
am Bahnhof Ottendorf-Okrilla-Süd.

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

